

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterieregiments Erzherzog Ernst Nr. 48 Georg Renz den Adelstand mit dem Ehrenworte «Eder» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrath bei der Finanz-Landesdirection in Wien Theodor Ritter von Glanz anlässlich der angelegentlichsten Vernehmung in den dauernden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. dem Director der Staatsrealschule in Rovereto Dr. Peter Kella das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthalterereisecrär Eligius Smirič zum Bezirkshauptmann und den Bezirkshauptmann Johann Brčić zum Statthalterereisecrär in Dalmatien ernannt.

Nichtämtlicher Theil.

Die Hungersnoth in Russland.

Einer der hervorragendsten Nationalökonomien Italiens, Girplamo Voccardo, Professor der Volkswirtschaft an der Universität in Genua und Senator des Königreiches, veröffentlicht in «Economista d' Italia» unter dem Titel: «Die Hungersnoth in Russland und die Gefahren für Europa» eine reich mit statistischen Daten ausgestattete Abhandlung über die schwere Heimath, unter welcher weite Ländergebiete des großen Reiches zu leiden haben. Dieselbe zeugt von einem gründlichen Studium der einschlägigen Verhältnisse und enthüllt uns zugleich manche neue Seite dieses in den bisherigen Publicationen nirgends zu findenden Werkes. Wir reproducieren daher diese sehr beachtenswerthe Arbeit in Nachstehendem:

Bezüglich der Getreideproduction — sagt der Verfasser — zerfällt Russland in drei Zonen. Die nörd-

liche Zone kommt hier nicht in Betracht, da sie nur Gerste producirt und ihre Bewohner sich hauptsächlich vom Fischfang und der Jagd nähren. Die mittlere Zone umfasst die am meisten bevölkerten Provinzen des centralen moskowitzischen Reiches; in diesen liefert der Boden nicht das genügende Quantum Cerealien für den Bedarf seiner Bewohner, daher dieselben Getreide von anderen Provinzen einführen. Die südliche Zone endlich, mit beiläufig 60 Millionen Einwohnern, welche die Hälfte des europäischen Russland umfasst, ist ein Gebiet von erstaunlicher Fruchtbarkeit; es ist die Kornkammer des Reiches und bis zu einem gewissen Grade auch von Europa. Diese Gegend ist es, welche im vorigen Jahre von einer Hungersnoth heimgesucht wurde, die namentlich in 17 östlich gelegenen Provinzen wüthet.

Obgleich nun die Calamität, geographisch betrachtet, ursprünglich eine partielle ist, so ist sie doch in ihrer Wirkung als eine wahrhaft nationale zu betrachten. Wäre die Ernte in den übrigen 33 Provinzen misserathen, so wäre das Unglück um ein Bedeutendes weniger drückend geworden, da das ganze ökonomische Gleichgewicht durch eine plötzliche Verdopplung der Preise der Lebensmittel in den nicht ackerbautreibenden und den 17 fruchtbringenden Gegenden des Reiches tributären Gebieten gestört ist. Nach den officiellen Ausweisen beläuft sich der Ausfall an Getreide, das zur Ernährung des Menschen dient, im Jahre 1891, im jährlichen Durchschnitte genommen, auf 100 bis 120 Millionen Hektoliter oder 21 Procent. Für einige Provinzen nun hat der Ausfall ganz erschreckende Dimensionen erreicht. Zieht man auf der Karte eine Linie von Odessa nach Moskau und von Moskau nach Bjatka, so findet man, dass sämtliche Districte, die auf der einen Seite von dieser Linie berührt werden, und von der anderen vom Uralgebirge, dem Flusse Ural, dem Kaspijschen und Schwarzen Meere, jene sind, welche am ärgsten leiden.

Im Gouvernement Tambow beträgt der Ausfall im Vergleiche mit der Ernte vom Jahre 1890 nicht weniger als 20 Procent. Noch größer ist derselbe im Gouvernement Drenburg. Im Gouvernement Boronez ist das Deficit so enorm, dass sich die Feder sträubt, die Ziffer niederzuschreiben, wäre sie nicht in einer officiellen Publication vorhanden, in der wohl niemand ein Interesse hatte, zu übertreiben. In diesem Gouvernement betrug die Ernte im Jahre 1888 13.7 Millionen Cewert (1 Cewert = 26.2376 Liter); im Jahre 1889 6.6 Millionen, 1890 14.9 Millionen und 1891 nur 2.8 Millionen! Die 13 am schwersten betroffenen Gouvernements bilden zusammen ein Areal von

1,031.000 Quadrat-Kilometer mit 27,647.000 Einwohnern, für die das Deficit des Jahres 1891, verglichen mit 1890, 85 Procent ausmacht. Ohne bei diesen tragischen Nachweisen länger zu verweilen, wollen wir unser Augenmerk lediglich auf jene 21 Procent richten, die den allgemeinen Ausfall des Reiches bilden, eine Ziffer, die uns Stoff zu den ernstesten Betrachtungen bietet.

Ein Deficit von ein Fünftel der Nahrungsmittel eines Landes bildet jederzeit ein höchst alarmierendes Phänomen. Sobald jedoch dieses Fünftel 100 bis 120 Millionen Hektoliter ausmacht, so steigert sich das Uebel noch ganz beträchtlich durch die außerordentliche Schwierigkeit, Abhilfe zu schaffen; denn an 6000 Schiffe, jedes von 2000 Tonnen, wären erforderlich, um die von Russland benötigte Getreidemenge dahin zu bringen. Wenn ein solcher Ausfall in einem blühenden und reichen Lande vorkommt, so kann sich das Volk bis zu einem gewissen Grade vor der Noth schützen, indem es das nöthige Getreide im Auslande kauft. Frankreich z. B. konnte im Jahre 1879/80 an 86 Millionen Hektoliter Weizen und Mehl vom Auslande kommen lassen und die Summe von mehr als 1500 Millionen Francs aufbringen, um sie zu bezahlen. Dies ist jedoch nicht bei Russland der Fall, wo, abgesehen von einer gewissen Anzahl von Besitzenden, die von ihren reichen Renten leben, und den Bewohnern weniger großen Industriezentren, das Landvolk ausschließlich auf das jährliche Erzeugnis des Bodens angewiesen ist, ohne hiebei etwas erübrigen zu können. Außer der Summe von einer Milliarde und 700 Millionen Lire, welche zum Ankaufe der fehlenden Getreidemenge vom Auslande nöthig wäre und den Handelsflotten zum Transporte nach den russischen Häfen, würde es aber auch im Innern an den Communicationsmitteln mangeln, um dieselben dorthin zu schaffen, wo man sie braucht.

In der russischen Statistik berechnet man die Summe, welche nothwendig wäre, um die 30 bis 40 Millionen Bauernfamilien bis zur nächsten Ernte zur Noth am Leben zu erhalten, auf 300 bis 400 Millionen Rubel. Rechnet man nun auch soviel als möglich auf die Hilfe von Privatens, so dürfte doch derjenige Theil jener Last, der auf den Staat entfallen wird, sicher nicht weniger als 200 Millionen Rubel betragen. Hievon wurden jedoch schon 73 Millionen Rubel im Jahre 1891 verausgabt und die gleiche Summe ist für das laufende Jahr in Aussicht gestellt, vorausgesetzt nämlich, dass nicht noch mehr erforderlich sein wird. Dabei kann es bei einer solchen Sachlage nicht aus-

Feuilleton.

Fort mit dem Hagel!

Unsern Lesern sind die Versuche der amerikanischen «Regenmacher» bekannt, welche vor einiger Zeit die meisten jenseits des Oceans so lebhaft beschäftigten. Den meisten wird die Methode, durch Knallgas- und Dynamit-Explosionen einen Einfluss auf den Gang der Witterung üben zu wollen, wohl als ein amerikanischer Humpen erschienen sein; doch gebürt die Priorität hier jedenfalls der alten Welt.

Thatsächlich hat schon vor längerer Zeit ein europäischer Gelehrter das gleiche Mittel empfohlen, freilich ohne Regen herbeizulocken — davon verspricht er keinen Erfolg — sondern um die Hagelwolken zu verscheuchen oder wenigstens den Schaden, den sie anrichten können, bedeutend zu mildern. Die amerikanischen Experimente geben ihm nun Veranlassung, mit seinem Vorschlage aufs neue hervorzutreten. Betrachten wir daher zunächst jene etwas näher.

Der Glaube, dass die Schlächten das Wetter beeinflussen, ist keineswegs neu; in der That ist in zahlreichen Fällen, mitunter sogar bei einer Wetterlage, Verlauf von Regenschlächten durchaus nicht erwarten ließ, solcher im Schreie dem Kanonendonner eine solche Wirkung zu, doch lässt sich leicht nachweisen, dass der Schall dabei nicht die mindeste Rolle spielen kann. Dagegen ist es immerhin denkbar, dass durch die gewaltige Erschütter-

ung das Gleichgewicht der Luft, wenn es zuvor schon in labilem Zustande sich befunden hat, definitiv gestört werden kann; es kann ein aufsteigender Luftstrom eingeleitet werden, welcher sich nach bekannten Gesetzen mit dem Erreichen höherer Regionen der Atmosphäre abkühlt.

War die Luft mit Wasserdampf beladen, so kann sich dieser zu Wolken und Regen verdichten. Dieser ganze Vorgang spielt sich nach bekannten meteorologischen Gesetzen ab, und das Geschützfeuer hat weiter nichts gethan, als denselben einzuleiten. Dasselbe gilt auch von den amerikanischen Versuchen. Es wurden mit Knallgas gefüllte Luftballons, mit Dynamit beladene Drachen in geeigneter Höhe zur Explosion gebracht, während gleichzeitig auch unten auf der Erde tüchtig darauf losgeknallt wurde. Nachdem dieses Spiel einige Zeit gedauert hatte, trat in mehreren Fällen in der That Regen ein. Selbst wenn dieser wirklich ein Erfolg der Experimente gewesen — in Europa hegt man hierüber noch einigen Zweifel, während die Amerikaner so sehr davon überzeugt sind, dass sie bereits eine Actiengesellschaft zur Ausbeutung des Verfahrens gebildet haben — so erklärt sich der Zusammenhang nach dem Gesagten von selbst. Aber zugleich ist ersichtlich, dass von einer Verwertung nicht die Rede sein kann.

Wie aber mit dem Hagel? Es ist natürlich, dass man diesen gefährlichen Feind unserer Felder schon mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen versucht hat. Schon bald nach der Erfindung des Blitzableiters

tauchten «Hagelableiter» auf, welche sich auf die vermuthete Mitwirkung der Electricität bei der Entstehung des Hagels stützten und im wesentlichen aus einer Anzahl ziemlich primitiver Blitzableiter bestanden. Von einem Erfolge dieser Vorrichtungen ist nichts bekannt geworden. Später begegnen wir dem Vorschlage, den Hagel durch Anzünden großer Feuer auf den Feldern zu vereiteln. Hagel, so überlegte man, besteht aus Eiskörnern und kann sich daher nicht bilden, wenn die Luft gehörig warm ist. Hat sie dort oben gerade nicht genug Wärme, so wollen wir ihr von unten durch Feuer zuhülfe kommen. Schon eine oberflächliche Schätzung der Eismengen, welche der Hagel auf die Erde herabsendet, zeigt jedoch, dass die Kleinheit des Mittels jeden Effect ausschließt.

Und nun zu dem neuesten, jedenfalls ernster zu nehmenden Vorschlage. Urheber desselben ist Professor Bombicci, ein angesehener italienischer Gelehrter. Die Mailänder «Perseveranza» berichtet darüber Folgendes: Das Mittel ist, wie schon erwähnt, im wesentlichen identisch mit dem der amerikanischen Regenmacher: Professor Bombicci empfiehlt, zunächst versuchsweise bei drohendem Hagel in der Region der Wolken Explosionen hervorzubringen. Der Hagel besteht aus Eiskristallen, die nur durch die oberflächliche Schmelzung beim Herabfallen oft abgerundet erscheinen; die Explosionen sollen nun zwar nicht die Entstehung des Hagels, aber doch diejenige größerer Krystalle verhindern, es sollen sich nur kleine Krystalle bilden, welche an sich schon weniger Schaden anrichten können und obendrein,

bleiben, daß sich die Einnahmen an Steuern stark vermindern, ungerechnet die 12 Millionen Mehraufwand für das Militär, um die Preisdifferenz des Brotes für 880.000 Mann Soldaten, sowie jene der Fourage für 200.000 Pferde zu decken.

Wie stellt sich nun die Perspective für die nächste Ernte? Die atmosphärischen Verhältnisse, von denen dieselbe zum großen Theile abhängt, kann man nicht voraussehen, aber es gibt andere Umstände, die nur zu sehr bekannt und vollkommen berechenbar sind. Die Wintersaat ist sehr schlecht gerathen. Die von der Regierung und der Milidthätigkeit für das Saatkorn vorgeschossene Summe hat ein Drittel des dringendsten Bedarfes nicht überstiegen, ein großer Theil davon wurde jedoch von dem hungernden Landmanne zum Lebensunterhalt verwendet, statt die Saat in den Boden zu streuen. Die drohende Gefahr bringt es nun mit sich, daß sich der Eifer, das Feld für das Frühjahr zu bestellen, verdoppelt. Siebenunddreißig Millionen Pud (ein Pud = 16.380 Kilo) wurden zu diesem Zwecke angewiesen. Angenommen aber, daß dies ganze Quantum in die Hände der Bauern gelangt, und nicht auf dem Wege zerfließt, wie das mythische Butterbrot des Königs Counto, wird es immer seine Schwierigkeiten haben, dasselbe nutzbringend zu verwenden bei dem Mangel an Zugthieren für den Pflug und die Egge.

Millionen von Pferden sind infolge mangelhafter Fütterung umgekommen oder wurden verzehrt oder zu Spottpreisen verkauft. In Kasan, Tambow und Samara waren die Märkte überfüllt mit Pferden, die um acht bis zehn Lire per Kopf verkauft wurden. Man hat berechnet, daß in dem weitaus größten Theile der hungerleidenden Provinzen heute ein Pferd auf jede zehnte Familie kommt. Würden sich daher unter solchen Verhältnissen die Unbilden der Witterung, die man im vorigen Jahre zu beklagen hatte, in dem gegenwärtigen wiederholen, so wären die schrecklichen Folgen kaum abzusehen.

Der geehrte Verfasser berührt dann zuletzt die Schlussfolgerungen, welche von mancher Seite mit Bezug auf die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des europäischen Friedens aus dieser traurigen Sachlage gezogen werden, indem er dieselben als voreilige und auf absolutem Irrthum beruhend bezeichnet. Es sei kaum denkbar, daß die russische Regierung, um der Gefahr einer inneren Umwälzung infolge der zunehmenden Unzufriedenheit zu entgehen, sich in kriegerische Abenteuer stürzen werde, anstatt den Weg innerer Reformen zu betreten.

Politische Uebersicht.

(Der Polenclub) hat beschlossen, gegen die Zuweisung des jungczechischen Anlage-Antrages an einen Ausschuss und für die Vorlagen über die Wiener Verkehrsanlagen zu stimmen.

(Ruthenisches.) In Sambor soll ein neues utraquistisches, jedoch überwiegend ruthenisches Pädagogium errichtet werden, und zwar schon mit Beginn des nächsten Schuljahres. — Es herrscht unter den Jungruthenen große Besorgnis um den Führer dieser Partei, Professor Romanczuk, welcher bekanntlich krank ist und dessen Zustand sich bedenklich verschlimmert haben soll.

(Der erste Mai.) Wie aus den veröffentlichten Bericht hervorgeht, ist der erste Mai in ganz Europa ruhig verlaufen. Die Haltung der Arbeiter selbst war eine musterhafte; die Dynamitarden und

da sie im Verhältnis zu ihrer Masse eine viel ausgedehntere Oberfläche besitzen als die großen Hagelkörner, auf ihrem Wege durch die warme Luft leichter schmelzen werden. Es kommt also nur darauf an, die Ansammlung größerer Krystalle zu verhindern, und in der That weiß der Chemiker, daß in Lösungen solche nur dann zustande kommen, wenn man die Flüssigkeit ruhig sich selbst überläßt, während beim Schütteln, Umrühren u. s. w. eine Menge feiner Krystalle zum Vorschein kommt. Die Salzfiedereien, Zuckerraffinerien u. s. w. wissen diese Erscheinung ja seit lange für ihre Zwecke zu verwerthen. So sollen auch die Explosionen nach Professor Bombicci den Zweck haben, die Luft zu erschüttern und den Krystallisations-Proceß des Wassers zu stören; es ist aber doch fraglich, ob da oben im Lufthocean die Dinge ganz genau in derselben Weise sich abspielen, wie unten in unseren Laboratorien.

Die Ausführung des Vorschlags — ein Punkt, über den sich der Urheber noch gar nicht verbreitet — dürfte auch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. In der gewaltigen Luftbewegung, welche dem Hagel vorauszugehen pflegt, Ballons oder Drachen steigen und an gewünschter Stelle explodieren zu lassen, dürfte keineswegs leicht sein.

Bedenkt man ferner die gewaltige Macht des zu bekämpfenden Feindes, die unglaublichen Eismassen, welche der Hagel mitunter in wenigen Minuten auf die Felder herabsendet — so wird man gut thun, sich betreffs der Wirkung des neuesten «Hagelableiters» keinen sonderlichen Illusionen hinzugeben.

sonstigen ordnungsfeindlichen Elemente scheinen durch die behördlichen Vorkehrungen so weit in Respect gehalten worden zu sein, daß sie es unterließen, die Maifeier gewaltam zu stören.

(Tirol.) Se. Majestät der Kaiser hat die vom Tiroler Landtage beschlossenen Schulgesetze sanctioniert. Bei diesem Anlasse wurden verliehen: dem Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Kathrein das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern, dem Landesauschuss-Beisitzer Dr. v. Graf das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Abgeordneten Dr. Wildauer und dem Referenten in Schul-Angelegenheiten, Reden, der Titel und Charakter eines Hofrathes, dem Landes-Schulinspector Hausotter der Orden der Eisernen Krone dritter Classe.

(Zur Valutaregelung.) Das «Vaterland» stellt zwei Meldungen, welche theilweise auch Aufnahme in conservative Organe gefunden haben, richtig. Zunächst hieß es, daß Finanzminister Dr. Steinbach über Beschluß des Ministerrathes im Club der Conservativen erscheinen wolle, um die Bedenken desselben gegen die Valuta-Regulierung zu zerstreuen; und dann schrieb man, daß die Regierung die Annahme der Valuta-Vorlagen zur Cabinetsfrage gemacht habe. Dem gegenüber wird dem Blatte von informierter Seite mitgetheilt: Es ist richtig, daß Finanzminister Dr. Steinbach die Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, in allen Clubs zu erscheinen, um die Bedenken, die ja in dieser Frage sehr weitreichend auftreten, mit allen Herren in vertraulicherer Weise zu besprechen, als es im offenen Hause möglich wäre. Von dieser Bereitwilligkeit des Ministers ist keiner der größeren Clubs ausgenommen. Andererseits aber ist es ganz und gar unrichtig, daß die Regierung die Annahme der Valuta-Vorlagen zur Cabinetsfrage gemacht hat. Die Regierung verlangt vielmehr bloß auf das entschiedenste, daß die Entscheidung in dieser wichtigen Frage noch vor Wiedervertagung des Reichsrathes stattfindet, wobei sie jedoch die Clubs in keiner Weise — weder zur Annahme, noch zur Ablehnung — zu veranlassen sucht. Die freie Entscheidung liegt beim Hause. Die Entscheidung vor der Vertagung aber ist unbedingt geboten, da sonst der Agiotage und anderen Unzukömmlichkeiten und Speculationen Thür und Thor noch viel mehr geöffnet wären, als dies ohnedies der Fall ist.

(Aus Ungarn.) Der Abgeordnete Hieronymi hat in seiner letzten Rede im ungarischen Abgeordnetenhaus gewissermaßen den Vorschlag gemacht, es mögen die Sitzungen nicht mehr vormittags, sondern nachmittags gehalten werden. «Pesti Naplo» befürwortet unter Hinweis auf fremde Einrichtungen diese Idee, weil die größte Zahl der Abgeordneten, die auch eine andere Beschäftigung haben, wie z. B. die Minister, Advocaten u. s. w., dieselbe nicht zu vernachlässigen gezwungen wären, wenn sie die Sitzung nachmittags besuchten. Jenen Abgeordneten aber, die sonst nicht beschäftigt sind, kann es ja ganz gleichgültig sein, ob die Verhandlungen vor- oder nachmittags geführt werden. Diese Einführung wäre nach dem «Pesti Naplo» dem Grafen Szapary mehr zu empfehlen als die Cloture.

(Der französische Kultusminister), Herr Ricard, hat den Bischof Turinaz von Nancy verständigigt, daß sein Gehalt eingezogen werde. Diese Maßregel erfolgte wegen einer Broschüre, welche Mgr. Turinaz kürzlich unter dem Titel: «Retten wir das christliche Frankreich» veröffentlicht hat. Die am meisten beangstigte Stelle dieser Schrift lautet: ... «Alle wollen

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(73. Fortsetzung.)

Am anderen Nachmittag gegen drei Uhr zog der Senator die Schelle des Merville'schen Hauses in der Wallnerstraße. Er wollte sich nach Francisca's Befinden erkundigen und zugleich seine Abschiedsvisite bei der Familie machen. Im stillen hoffte er, Francisca nicht zu sehen. Diese Hoffnung betrog ihn nicht. Ellinor empfing mit bleichem Gesicht und verweinten Augen den Unglücksgegnen ihrer Pflgetochter. Francisca liege zu Bett und fiebere, erzählte sie; der Arzt habe eine nicht unbedeutende Verletzung der Hüfte constatirt; Francisca sei sehr krank.

Ellinor selbst war nervös und aufgeregt, und offenbar zufrieden, als der Besuch sich verabschiedete. Auch die Ankündigung von des Senators bevorstehender Abreise nöthigte ihr heute kein besonderes Interesse ab; er sprach von wichtigen Depeschen und geschäftlichen Angelegenheiten, die ihn abriefen, und sie hörte zerstreut zu.

Eine unendlich weiche, wehmüthige Stimmung, wie sie der stolze, glänzende Handelsherr nie zuvor in seinem Leben empfunden hatte, bemächtigte sich seiner, als er das alte, vornehme Haus verließ; eine unennbare Sehnsucht, nur noch ein einzigesmal in das süße, weiße, unvergessliche Gesicht, die dunklen, träumenden Augen zu schauen, ergriff ihn, aber sein Wille war stark und legte alle Einreden seines guten Engels nieder.

wir mit unserem Worte, unserer Autorität und unserer Verantwortung das Wort, die Autorität und die Verantwortung der Priester decken und vor ihnen alle Folgen tragen, welche die Bertheidigung der Rechte der Kirche nach sich ziehen kann; aber unsere beste Garantie, unsere wahre Macht liegt im gemeinsamen Vorgehen. ... Bekanntlich untersagt das Gesetz den Priestern formell jede gemeinsame Action der Art, auf welche Mgr. Turinaz anspielt; was den Socialisten erlaubt ist, ist den Bischöfen untersagt.

(In Belgien) haben, wie schon gemeldet, am vorigen Dienstag die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer über den Umfang der Verfassungsänderung begonnen, sind aber noch nicht beendet. Die jetzt noch tagende Kammer hat nur das Recht, mittels einfacher Stimmenmehrheit diejenigen Artikel der Verfassung zu bezeichnen, die einer Abänderung zu unterziehen sind. Der Beschluß der Kammer ist alsdann dem Senate zu unterbreiten; sobald dessen Zustimmung erfolgt ist, gelten beide Kammern ohneweiters als aufgelöst. Die neu gewählten Kammern entscheiden dann über die Abänderung der von ihren Vorgängern bezeichneten Artikel; andere als diese dürfen sie in ihre Reformarbeit nicht einbeziehen.

(Dänemark.) Wie der «Pol. Corr.» aus Kopenhagen berichtet wird, wird die morgen beginnende außerordentliche Session des Reichstages voraussichtlich nur von sehr kurzer Dauer sein. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung dem Reichstage eine Vorlage, betreffend den Wiederaufbau des vor 7 Jahren abgebrannten Schlosses Christiansborg unterbreiten wird, dessen Annahme als gesichert gilt. In dem Neubau sollen auch die Sitzungs-Localitäten für den Reichstag untergebracht werden.

(Rumänien und Bulgarien.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Polizei über Ansuchen der bulgarischen Regierung einen Bulgaren Namens Ribarov verhaftet. Derselbe war früher Polizeibeamter und hat sich nach Unterschlagung von Amtsgeldern unter falschem Namen nach Rußland geflüchtet, von wo er jedoch ausgewiesen wurde. Nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten wird Ribarov an Bulgarien ausgeliefert werden.

(Aus Berlin) wird gemeldet, daß eine Militärvorlage in Ausarbeitung begriffen sei, welche mit dem Reichshaushaltsetat für 1893/94 zur Berathung gelangen soll. Es handelt sich dabei um Veränderungen, welche erst mit dem October 1893 in Kraft treten sollen, so daß sich die Mehrforderungen im nächsten Etatsjahre nur auf ein halbes Jahr beziehen.

(In England) wollen die Gerichte über die baldige Auflösung des Parlaments nicht verstummen. Jetzt heißt es, daß das Parlament wahrscheinlich im Frühling, statt in Ferien zu gehen, aufgelöst werden wird. Die Neuwahlen würden schon vier bis sechs Wochen später stattfinden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrarzeitung» meldet, der römisch-katholischen Kirchengemeinde in Neu-Grabiszka zum Zwecke der Reparatur der Maria-Theresien-Kirche 200 fl. und zur Restaurierung der St. Petrus-Kapelle in Slovacevac 80 fl. zu spenden geruht.

«Ich will sie nie wiedersehen,» dachte er. «Es ist am besten. In den ersten Jahren reise ich nicht wieder nach Wien, und wenn ich wiederkomme, ist sie längst das Weib eines andern. Vielleicht das des Prinzen. Ach, wie mir das Blut bei dem Gedanken kreist und klopft! An meiner Eifersucht erkenne ich das Maß meiner Liebe!»

Unter ähnlichen Gedanken schlenderte er den Graben entlang und die Kärntnerstraße hinauf. Es war ein unangenehmes Wetter. Ein scharfer Ostwind fogte um die Ecken und trieb den Fußgängern ein Gemisch von Regen und Schnee in die Augen. Der Senator trat in das an der Ecke der Kärntnerstraße und der Walfischgasse belegene Café Scheidl, legte Hut und Uebezieher ab und setzte sich in einer Fensterstube an einen Tisch, der noch nicht beansprucht war. Der Kellner brachte ihm auf sein Geheiß eine Schale Kapuziner und einen gewaltigen Stoß Zeitungen und Zeitschriften. Sinnend blickte Friedrich Hellwig durch eine der mächtigen Spiegelscheiben, welchen das Café den Beinamen «Fenstergucker» verdankt, auf die Straße und die eilig vorbeihastenden Passanten, aber seine Gedanken schweiften weit ab zu den verschiedensten Personen und Gegenständen.

Er dachte an Georg Adelsberg und an mehrere Geschäftsfreunde sowie Herren, welche er durch diese kennen lernte und die freundlich gegen ihn gewesen waren, und es fiel ihm ein, daß er nicht fortgehen konnte, ohne sich diesen Herren gegenüber zu verantworten. Auch blieben ihm noch Geschäfte zu erledigen; er hatte sie während der letzten Zeit arg vernachlässigt.

Es dürfte unsere Leser interessieren zu erfahren, daß die Gruppe in Istriener Kalkstein, dem sogenannten Meliera-Stein aus Dignano, gemeißelt ist, und zwar wurden hiezu drei Blöcke verwendet. Die Kopfhöhe des Genius beträgt 2.23 m, die Flügelhöhe 3 m. Die Flügel sind dem Körper mittels starker Steinzapfen aufgesetzt und überdies mit Eisenstangen verbunden, wie auch die Hand mit der Fackel durch einen eisernen Stab gestützt werden mußte, um sie vor Bruch durch Stürme zu bewahren. Der Künstler entwarf zuerst eine 50 cm hohe Skizze aus Gips und später ein Modell in halber Größe der nun fertigen Gruppe. Nach diesem Modell ließ er von geschickten Wiener und Triester Steinmetzen die Figuren aus dem Groben herauschauen und die sogenannten handwerksmäßigen Arbeiten durchführen, um dann selbst an die Fertigstellung zu gehen. Begonnen wurde die Arbeit im April 1891; sie bedurfte demnach ein Jahr zu ihrer Vollendung. Mit Rücksicht auf das raffinierte Sparsystems, daß beim Baue in Anwendung kommt, mußte sich der Bildhauer mit dem künstlerischen Erfolge begnügen und auf materielle Vortheile für seine Mühe und Arbeit von vorneherein verzichten — ein Umstand, der wohl bedauerlich erscheint und kaum geeignet ist, die heimische Kunst zu ermuntern und ihre Schaffensfreudigkeit zu erhöhen. Herrn Gangl verfolgt in dieser Beziehung ein eigenes Mißgeschick: Sein erstes größeres Werk, die Bodnik-Statue am Balvaforplatz, schuf er in patriotischer Begeisterung ohne jeglichen materiellen Vortheil — und mit der Giebelgruppe am neuen Theater ist es, wie wir hören, nicht viel besser bestellt. Nun, wie dem auch sei, die Stadt Laibach ist um ein hervorragendes Kunstwerk reicher, das bestimmt ist, eine der schönsten Zierden des neuen Musentempels zu bilden und unser Herz und Auge zu erfreuen!

Wie wir vernehmen, ist Herr Gangl auch mit der Ausführung der beiden Nischenfiguren an der Fassade des Theaters betraut worden. Vom Standpunkte der heimischen Kunst würden wir den Wunsch aussprechen, unserem bewährten Künstler auch die Ausführung der übrigen fehlenden Bildhauerarbeiten — wenn wir nicht irren, sind es noch vier Amorettengruppen und die beiden strittigen Büsten im Innern — zu überlassen, damit das Theater auch des echten, gediegenen Schmuckes aus edlem Material nicht so gänzlich entbehre und auf Gips und Cement allein angewiesen erscheine. Bei einem Baue, der auf Menschenalter hinaus Zeugnis geben soll von unserem heimischen Können und Schaffen, ist das fürwahr kein unbilliges Verlangen.

Der Theaterbau, der einen Gesamtaufwand von circa 280.000 fl. erfordern dürfte, wird gegen Ende September beendet sein, und ist die Eröffnung desselben für den 4. October in Aussicht genommen. Da das für den Theaterbau vom Lande aufgenommene Darlehen von 100.000 fl. nach dem Landtagsbeschlusse in 40 Jahren amortisiert werden soll, was einen Jahresaufwand von 5000 fl. erfordert, hat der Landtag bekanntlich auch den Mietsersatz von 40 Logen zu diesem Zwecke bestimmt. Für die Logen im ersten Range ist ein Mietsersatz von 200 fl. für die ganze sechsmonatliche Theateraison, für die Parterrelogen 160 fl. und im zweiten Range 120 fl. in Aussicht genommen, wovon auf die slovenischen Vorstellungen 60, 48 und 36 fl. entfallen, um welche Beträge die Logen hoffentlich Abnehmer finden werden.

Der jährliche Mietsersatz würde sich sonach auf 7440 fl. belaufen, und wäre es sodann möglich, auch für Neuanschaffungen von Decorationen zu sorgen. Das Parterre wird derart umgestaltet werden, daß dasselbe auch als Tanzsaal wird benützt werden können.

(Unterkrainer Bahnen.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien den Herren Karl Fürsten Auersperg und Josef Freih. von Schwegel als den Concessionären der den Gegenstand der Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 16. December 1891 bildenden Eisenbahn von Laibach nach Strazja mit einer Abzweigung nach Gottschee die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: «Unterkrainer Bahnen» mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Im Abgeordnetenhaus) beantwortete gestern der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn die Interpellation der Abgeordneten von Zallinger und Genossen, betreffend den Inhalt eines Gedichtes in einem von der «Neuen freien Presse» veröffentlichten Romane. Der Minister theilte mit, die Staatsanwaltschaft habe das subjective Strafverfahren wegen Verbrechen der Religionsstörung beantragt. Das Unterbleiben der Beschlagnahme sei ein bedauerliches Uebersehen, aber bei den bisherigen Tendenzen des Autors erklärlich. Sodann wurde die erste Lesung der Steuerreform-Vorlage zu Ende geführt und letztere dem um zwölf Mitglieder verstärkten Steuerreform-Ausschusse zugewiesen. Die nächste Sitzung findet heute statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Antrag der Abgeordneten Tilsler und Genossen, betreffend die Erhebung der Anklage gegen den Herrn Justizminister.

(«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Ein äußerst reich ausgestattetes Heft liegt uns in der 155. Lieferung dieses Werkes vor, das sich ausschließlich mit der bildenden Kunst — Architektur, Malerei und Plastik — Dalmatiens beschäftigt. Der Verfasser des Artikels, Baurath Professor Alois Hauser, Dombaumeister von Spalato, der Kunst- und Baudenkmale Dalmatiens aus eigener Anschauung kennt, behandelt hier in großen Zügen, unterstützt von Illustrationen der besten Meister, die in jeder Hinsicht bedeutende Architektur des Landes und verquilt die Darstellung mit den Erscheinungen auf dem Gebiete der Malerei und Plastik. Von den beigegebenen Illustrationen erwähnen wir unter anderm: den Peristil der Domkirche von Spalato, die Domfassade in Zara, die Domkirche in Trau, den Rectorenpalast und die Dogana in Ragusa, die Voggia in Lesina, den Thurm Menecca in der Umfassungsmauer von Ragusa. An der Ausführung der Illustrationen dieses Heftes beteiligten sich Rudolf Berni, Hugo Charlemont und Anton Weber.

(Friesel-Epidemie.) In der am 30. April abgehaltenen Sitzung des Obersten Sanitätsrathes machte der Vorsitzende, Ober-Sanitätsrath Hofrath Professor Dr. E. Ritter von Hofmann, die Mittheilung, daß nach einer telegraphischen Anzeige im politischen Bezirke Gurktal in Krain eine Miliaria-(Friesel-)Epidemie ausgebrochen ist, mithin der Fall gegeben sei, im Sinne eines früheren Beschlusses des Obersten Sanitätsrathes Fachmänner aus seiner Mitte zum Studium dieser vielfach in Zweifel gezogenen Infectionskrankheit zu entsenden, und daß sich auf Ersuchen des Ministeriums des Innern die Ober-Sanitätsräthe Hofrath Professor Dr. A. Drasche und Professor Dr. A. Weichselbaum unverzüglich in den Epidemie-Ort begeben haben.

(Der Laibacher Bicycle-Club) theilt uns mit Bezug auf die in den Nummern vom 27. April und 3. Mai l. J. in unserem Blatte besprochenen, durch Radfahrer hervorgerufenen Unfälle mit, daß die Fahrbestimmungen des Clubs seit jeher alle Mitglieder verpflichten, bei Ausfahrten die Gehwege frei zu lassen, bei Nachfahrten langsam und mit leuchtender Lampe zu fahren, weiters mit hörbaren Signalen (Glocke) Fußgänger aufmerksam zu machen. Dank dieser Vorschrift sind seit dem Bestande des Clubs (1885) keine solchen Unfälle, wie sie unlängst vorkamen, von Seite der Clubmitglieder veranlaßt worden. Leider radfahren in Laibach nicht wenige Individuen, welche keine Fahrregeln kennen, auch vor niemandem eine Fahrprüfung abzulegen haben; diese «wilden» Fahrer sind allerdings schon öfter ein Schrecken der Fußgänger und ein Aergernis für alle sportmäßigen Radfahrer geworden, und wäre es zu wünschen, daß die berufenen Organe wie auch das Publicum dem oft tolleren Treiben dieser Sorte Radfahrer ein scharfes Auge zuwenden wollten.

(Kronprinzessin-Witwe Stefanie) weist seit zehn Tagen in Sicilien und hat Messina, Syracus und Porto Empendula besucht. Die Kronprinzessin-Witwe macht täglich große Partien und verkehrt, nur von einer Hofdame begleitet, in leutseliger Weise mit der Bevölkerung. Die Erzherzogin nimmt auch Zeichnungen von allen bemerkenswerten Punkten auf und beabsichtigt, wie ein sicilianisches Blatt berichtet, eine Beschreibung ihrer Reise nach Afrika und Sicilien herauszugeben.

(Brand in Schischka.) In Oberschischka kam heute nachts ein Schadenfeuer zum Ausbruche, welches den Besitzern Cerne, Dramenset und Spanc die Wirtschaftsgebäude total, die Wohngebäude zum Theile einäscherte. Das Vieh wurde gerettet. Dem thalträchtigen Eingreifen der Schischkaer Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand nicht größere Dimensionen annahm. Wie das Feuer zum Ausbruche gekommen, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

(Theaternachricht.) Der Opernsänger der slovenischen Bühne Herr Franz Bucar wurde für die nächste Saison vom Director Raul als Iyrischer Tenor an das Stadttheater in Pressburg engagiert. Wir verlieren mit Herrn Bucar eine sympathische Persönlichkeit und einen begabten Sänger, dessen schöne Stimmittel den slovenischen Opern-Aufführungen einen besonderen Reiz verliehen.

(Verhaftung.) Wie haben jüngst die Meldung gebracht, daß der hiesige Tanzlehrer Alfons Cilenti verhaftet worden ist. Wie wir nun erfahren, wurde die Untersuchung gegen Cilenti wegen Verbrechen der Veruntreuung auf Grund der Erklärung der k. k. Staatsanwaltschaft, daß sie keinen Grund habe, denselben zu verfolgen, eingestellt und Cilenti sofort auf freien Fuß gesetzt.

(Maienwetter.) In Utsch bei Eger war vorgestern morgens bei zwei Grad Kälte starker Schneesturm. — Nachrichten von erneutem Schneefalle kommen aus dem Norden Englands. Besonders im östlichen Yorkshire und im südlichen Lincolnshire haben heftige Schneestürme gewüthet.

(Der erste slovenische Katholikentag) in Laibach wird, wie der «Slovenec» meldet, am 30. und 31. August d. J. im Saale der alten Schießstätte abgehalten werden. Am Abende des 29. August findet eine Versammlung sämmtlicher Sectionen statt.

(Von der Südbahn.) Die bisher in Marburg stationierte Wagendirection der Südbahn wurde mit 1. Mai nach Graz verlegt.

(Selbstmord.) Gestern vormittags sprang in Krainburg der dortige Hausbesitzer und Fuhrmann Thomas Lonc von der Savebrücke in die Save und ertrank. Das Motiv des Selbstmordes dürfte in plötzlicher Sinnungsverwirrung zu suchen sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
 Budapest, 3. Mai. Die anlässlich des Krönungs-Jubiläums für die Vorbereitung der Illumination und des Feuerwerkes entsendete hauptstädtische Subcommission hielt heute eine Sitzung ab. Dem Antrage der Commission gemäß wird die Hauptstadt glänzend illuminiert werden. Der Donau-Quai, die hervorragenden Punkte an beiden Ufern der Donau und in der Stadt werden mit farbigen Lampions und transparenten Kronen glänzend geschmückt sein. Auf der Kettenbrücke und auf dem Blocksberg wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. Auf der Donau werden Schiffe den Angriff auf eine Festung darstellen. Die Kosten für die Illumination und das Feuerwerk wurden mit 18.000 fl. veranschlagt. Die Commission beantragt endlich, die Festlichkeiten auf zwei Tage zu vertheilen, und zwar soll am ersten Tage die Illumination und das Feuerwerk stattfinden, am zweiten Tage sollen Vorstellungen und ein Fackelaug veranstaltet werden.

Breslau, 3. Mai. Nach einem Telegramm der «Breslauer Zeitung» haben fast sämtliche Arbeiter der in der Nähe von Tarnowitz liegenden Erzförderungen der «Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft» und des Grafen Guido Hentel infolge von Lohnreduktionen die Arbeit eingestellt.

Lüttich, 3. Mai. Gestern abends explodierte auf der Schwelle eines Hauses des Boulevard Sauveniere eine dort niedergelegte Dynamit-Patrone. Der dadurch verursachte Schaden ist beträchtlich.

Petersburg, 3. Mai. Minister von Siers ist nunmehr außer Gefahr; die Entzündungserscheinungen in der Brust sind verschwunden. Es werden keine Bulletins mehr veröffentlicht.

Athen, 3. Mai. Es verlautet, daß in der Nacht von Donnerstag auf den Freitag aus dem Depot in Korfu 500 Kilogramm Dynamit und Pulver entwendet worden seien.

Angelommene Fremde.

Am 2. Mai.
 Hotel Elefant. Baron Washington, Dr. Juris; Baron von Washington, Geheimer Rath und Gutsbesitzer, Schloß Wilhelmsberg, Goldhammer, Hentel, Kfte.; Stebl, Redaktions-Viktorin, Reis, Wien. — Hieber, Reis; Meyer, Tuchfabrikant, Graz. — Udoarnof, Genie-Hauptmann; Krelja, Impetrator, Ledeski, Kfm., Triest. — Fischer, Kfm., Karstadt. — Blau, Kfm., Großtanijska. — Novak, Priester, Dob. — Taoge, Berlin. — Jaganelli, Neubegg. — Hufnagel, Forstmeister, Gattin: — Josefa Krejci, Gottschee. — Sitar, Expositus, St. Peter. — Pintar, Expositus, Dornegg. — Laznik, Pfarradministrator, Podlipo. — Jeznik, Cemsentf. — Kovac, Gothenberg. — Smrelar, Ingenieur, Lichtenwald. — Prinz, Besitzer, Adelsberg. Hotel Stadt Wien. Fürnberg; Sollinger, Bautechniker; Krieh, Wallheim, Kft., Wien. — Lechner, Bräun. — Pott, var, Pfarrer, Altenmarkt. — Fajbica, Bergwerkunternehmer, Stein. — Endlicher jamnt Frau, Marburg. — Keri, Graz. — Jägerndorf. — Launser, Kfm., Bludenz. — Sirola, Kaufmann, Fiume. Hotel Südbahnhof. Fritsch Kfm., Sissef. — Sutter, Gottschee.

Verstorbene.

Im Spitale.
 Den 1. Mai. Ursula Janic, Inwohnerin, 87 J., Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	731.2	8.0	NW. schwach	theilw. heiter	0.20
3.2 » R.	730.8	14.8	SW. mäßig	theilw. heiter	Regen
9 » Ab.	731.9	10.0	SW. schwach	bewölkt	Das Tages-

Wechselnde Bewölkung, einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Temperatur 10.9, um 0.6 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Eine Flasche Robitscher war vor noch gar nicht langer Zeit das unentbehrlichste Erfrischungsgetränk, sei es mit Wein oder Fruchtsäften vermischt; jedenfalls dürfte das Robitscher in keinem soliden Gasthause oder Hauswirtschaft fehlen. Erst in den letzten Jahren, durch außerordentliche Reclame für andere Getränke etwas verdrängt, hat sich dasselbe nunmehr durch seine nicht zu bestreitenden Vorzüge und unübertrefflichen Eigenschaften wieder Bahn gebrochen und wird ihm wie ehedem wieder alleseitig die wohlverdiente Anerkennung zutheil, wozu allerdings der hohen steiermärkischen Landesausstellung entsprechende Anfordernngen der Neuzeit entsprechende Vertriebsmittel in Bezug auf die ohne den geringsten Kohlenverlust hergestellte Füllung in verstärkten Flaschen als auch in rationeller kaufmännischer Beziehung und die Herabsetzung des Preises das ihrige beigetragen haben. Darum kehren wir wieder zu unserem alterproben, gesunden, schon von unseren Voreltern so hochgeschätzten Robitscher zurück. (1892)

Course an der Wiener Börse vom 3. Mai 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Aktien, and Industriestellen. Columns list item names and their corresponding prices in Gold and Silver.

Ein Marqueur
Das Haus Nr. 2 am Kaiser-Josefs-Platze
Schöne Wohnung
elegante Wohnung

Geschäfts-Uebernahme.
Der Gefertigte erlaubt sich einem geehrten P. T. Publicum ergebenst mitzutheilen, dass er das
Hôtel Stemerhof in Bischoflack
übernommen hat und in eigener Regie führen wird.

Prix fixe.
Congressplatz 7.
Grosser Ausverkauf.
Nur für kurze Zeit.

Entrée Libre.
Grosser Ausverkauf.
Nur für kurze Zeit.
Wegen Auflösung meiner zwei grossen Geschäfte in Triest und um das kolossale Lager zu verkaufen, werde ich hier für kurze Zeit eine Partie Chinasilberware um die Hälfte ihres gewöhnlichen Preises ausverkaufen.

(1690) 3-3 Nr. 2546.
Exec. Realitäten-Versteigerung.
Bom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Gottschee (nom. des hohen Herrars) die executive Versteigerung der dem Nachlass des Georg Schleimer von Niederwölz gehörigen, gerichtlich auf 725 fl. geschätzten Realität Einl. Z. 130 ad Wölz bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 1. Juni und die zweite auf den 6. Juli 1892, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

(1731) 3-2 St. 3353.
Oklic.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja:

Marjeta Maternik iz Ljubljane je proti Jarneju Klemenčiču, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, tožbo de praes. 10. aprila 1892, stev. 3353, zaradi pripoznanja lastninske pravice potom priposedovanja gledé zemljišč vložna stev. 242 ad Karlovske predmestje in vložna št. 1195 ad Trnovsko predmestje in dovoljenja vknjižbe te pravice pri tem sodišči vložila, in se je dan za skrajšano razpravo na 25. julija 1892. l.

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči razpisal.
Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženez in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdno reč dr. Alfons Mosche, advokat v Ljubljani, skrbnikom postavil in se mu tožba vročila.
To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker se bode sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave razsodilo, kar je pravo.
V Ljubljani dne 12. aprila 1892.

Am Domplatze Nr. 1 im II. Stock
elegante Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern sammt Dienstbotenzimmer und Zugehör, für den August-Termin zu vermieten.
(1889)
Nr. 896.
Curatorbestellung.
Ueber die Klagen:
1.) der Maria Kecal von Stein gegen Josef Kregar;
2.) derselben gegen Anton Bohlin, Johann Alois, Josef, Anton und Maria Bohlin;
3.) derselben gegen Franz Bohlin;
4.) derselben gegen Siegmund Starja;
5.) des Alois Praschniker von Münnmete Knischner, und Katharina Breklet deren unbekanntem Aufenthalt, und folger, wegen Anerkennung der Verjährung und resp. Zahlung nachstehender Forderungen:
ad 1 per 148 fl. 63 fr.; ad 2 per 66 fl. 48 2/3 fr. und à per 40 fl.; ad 3 per 400 fl. f. A. aus dem Schuldscheine vom 15. Juli 1872; ad 4 per 1000 fl. aus dem Schuldscheine vom 21. Juli 1864 und der Cession vom 24. December 1867; ad 5 per 150 fl. f. A. und per 50 fl. f. A. ist die Tagatzung zur Summa resp. mündlichen Verhandlung
3. Juni l. J.,
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet und den Beklagten Josef Močnik, Gemeindevorsteher von Stein, zum Curator ad actum bestellt worden.
k. k. Bezirksgericht Stein am 1ten April 1892.

(1960) 3-1 St. 1698.
Razglas.
Matevžu Otrinu iz Novevasi št. 1, sedaj nekje v Ameriki, postavil se je gospod Franc Sinkovec iz Idrije kuratorjem ad actum, ter se mu vročila tožba Bostjana Demarja zaradi 125 gl.
8 kr., o kateri se je za skrajšano razpravo določil dan na 7. junija l. l.
pri tem sodišči.
C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 24. aprila 1892.